

## „Asiens Metropolen zeigen uns die Zukunft“



*Die dynamische Wirtschaft in China lässt deutsche Unternehmen florieren, meint Ruth Schimanowski. Gespannt ist sie vor allem auf Innovationen aus dem Bereich Künstliche Intelligenz. Um die alte Zivilisation Chinas kennenzulernen, empfiehlt die Geschäftsführerin des German Centre Beijing, historische Wanderwege in den Bergen zu erkunden.*

**Das erste Mal in Asien war ich ...** in Taiwan. Das war 1992 direkt nach meinem Abitur. Ein Jahr später bin ich dann mit der Bahn über das chinesische Festland und Russland in einer mehrwöchigen Reise zurück nach Berlin gefahren.

**Anders, als ich erwartet hätte, ...** bin ich 1999 wieder nach Beijing zurückgekehrt und lebe seitdem in China. Wer wissen will, wie unsere Zukunft aussieht, sollte sich in Asiens Metropolen umsehen. Deutsche Unternehmen in China profitieren von der wirtschaftlichen Dynamik. Doch sie spüren schon heute den Wettbewerb, dem sie sich zukünftig global stellen müssen.

**Am meisten verändert hat sich seit damals ...** die Kindererziehung. Die Kinder der chinesischen Mittelschicht sind individuell, akademisch gut ausgebildet und leistungsorientiert. In den Nachwuchs investiert die ganze Großfamilie Zeit und Geld.

**Zum Stichwort „interkulturelle Unterschiede“ fällt mir spontan ein, ...** dass moderne interkulturelle Unterschiede weniger durch nationale Unterschiede geprägt sind als durch

### ZUR PERSON

- Ruth Schimanowski absolvierte an der Freien Universität Berlin den Diplom-Studiengang Physik.
- Seit 20 Jahren ist sie in China tätig, zuletzt als Stellvertretende Leiterin der Außenstelle des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) in Beijing.
- Im Februar 2018 übernahm Schimanowski die Geschäftsleitung des German Centre Beijing, einem Unternehmen der LBBW.

Online- und Offline-Lebenswelten. Den größten Kulturschock hätte sicherlich ein junger chinesischer Mann in einem Funkloch in Deutschland. Ich werde in Asien sehr stark durch meine soziale Rolle definiert: als Mutter oder Tochter, als Chefin oder Kollegin, als Ausländerin oder Mitbürgerin. Es zählt weniger, welche Überzeugung ich habe, sondern vielmehr, welche Rolle ich ausübe.

**In das größte Fettöpfchen getreten bin ich, als ...** ich den Inhaber eines großen Reitstalles in Beijing – einen auf dem Boden hockenden und schwer verständlichen Dialekt sprechenden Bauern aus der Provinz Hebei – mit einem Stallburschen verwechselt habe.

**An den Asiaten schätze ich besonders ...** ihren Optimismus und ihre Experimentierfreudigkeit. Lösungen werden schnell in der Praxis ausprobiert. Kommt es dann zu Fehlern: kein Problem. Es wird korrigiert, pragmatisch angepasst und ein zweites Mal probiert.

**Wenn ich in Asien bin, bin ich am liebsten in ...** den Bergen. Auf den alten Wanderwegen findet man oft noch ein abgelegenes Tempelchen, das einem die jahrtausendealte Zivilisation näherbringt. Haben Mobiltelefone dort keinen Empfang, fehlen auch die Touristenscharen: herrliche Ruhe.

**Asien-Reisende sollten ...** sich auf viele Menschen, viele Autos, Fahrräder und Mopeds einstellen. Auf keinen Fall sollten sie abrupte Richtungs- oder Geschwindigkeitsänderungen vornehmen.

**Kennenlernen würde ich gern einmal ...** Peng Lei und Zhang Xin, zwei der erfolgreichsten chinesischen Geschäftsfrauen.

**Wenn ich in die Zukunft blicke, denke ich, dass wir noch einmal überrascht sein werden von ...** den Innovationen aus China im Bereich der Künstlichen Intelligenz.